

*A. depressus Voltz (imbricatus depressus H. v. Meyer)* ist in zahlreichen Exemplaren bei St. Veit und Lainz vertreten, kommt auch vor im rothen Kalk vom Haslerhof westlich von Kaumberg bei Hainfeld, an der Fürstenmühle im Höllthale bei Grossraming, am Campo rotondo, in den „Klaus-Schichten“ (rother Kalk mit Eneriniten) von Kalbling und Rapoldsbach, im grauen Kalkschiefer des Gfällerthales bei Unken (Salzburg), endlich im weissen Kalk von Stramberg bei Neutitschein in Mähren. (Die Exemplare von beiden letztgenannten Orten sind kleiner und haben entsprechend etwas feinere Leisten.)

*A. profundus Voltz (imbricatus profundus H. v. Meyer)*. Sehr häufig bei St. Veit und Lainz, kommt vor im rothen Kalk am Haslerhof westlich von Kaumberg, bei Nieder-Rappoldsbach, endlich in einem grauen schiefrigen Kalk, dem bloss die Ortsangabe Klein-Zell in Niederösterreich beiliegt.

Anderere Formen konnten nicht mit Sicherheit unterschieden werden.

Herr Dionys Stur war verhindert, über seine Aufnahmen der geologischen Verhältnisse des Lungau's und der angränzenden Theile von Kärnthen selbst Bericht zu erstatten.

Herr Dr. Peters legte daher an seiner statt die betreffenden geologischen Karten vor und entwickelte die Ansichten, zu welchen Herr Stur seine genauen Untersuchungen dieses Theiles der Centralalpen geführt haben. Den Ausgangspunct derselben bilden die Versteinerungen des Radstätter Tauern-Kalkes, welche auf der Gamsleite unweit vom Tauernpasse gefunden wurden. Nebst einigen undeutlichen Bivalvenresten gibt es darunter eine modiolaartige Muschel, eine hochgewundene Schnecke, wahrscheinlich *Melania*, und einen Belemniten. Die älteste Formation, der man sie zuschreiben kann, ist der Muschelkalk, mit dessen unterstem Gliede, den Guttensteiner-Schichten, der untere Kalk des Tauern viele Aehnlichkeit hat. Das Vorkommen eines Belemniten steht damit nicht im Widerspruch, denn Herr Stur fand schon im Jahre 1851 am Sattelberge bei Unterhöflein in Niederösterreich in den Hallstätter-Schichten Belemniten mit *Monotis salinaria*. Die grauen und schwarzen Schiefer im Liegenden des Tauernkalkes wären demnach den Schiefem von Werfen zu parallelisiren, gleich welchen sie den Grauwackenschiefern des nördlichen Zuges aufgelagert sind. Auf der Süd- und südöstlichen Seite der Centralkette aber liegen sie auf krystallinischen Gebilden, in welchen die Grauwackenschiefer nicht ohne weiteres zu erkennen sind. Diese Glimmer-, Chlorit- und Kalkglimmerschiefer umhüllen einerseits den Gneiss und Granitgneiss der Centralstöcke, deren wir drei, den Ankogel, den Hoch-Narr und die Venediger Gruppe, unterscheiden, andererseits liegen sie auf dem Glimmerschiefer und Gneiss des Preber und Hochgolling zwischen Lungau und dem Ennsthale, während sie südlich mit scheinbarem Unterteufen an den Gneiss und Glimmerschiefer stossen, welche aus dem Zederhauswinkel des Lungau's bis nach Lienz in Tirol fortziehen. Viele Gründe sprechen dafür, dass diese Schieferhülle der Centralstöcke nichts anderes als die eigenthümlich umgewandelte Grauwacke ist, welche mit den ihr aufgelagerten Triasgebilden als Centralkette mächtig emporgehoben wurde, während das alte krystallinische Gebirge, während oder kurz nach der Grauwacken-Periode einzelne kleine Festländer bildend, auf welchen die Flora der Steinkohlenformation der Stangalpe sich entwickelte, ganz ausserhalb der Centralkette von Salzburg und Kärnthen blieb. So hält Herr Stur auch den Centralgneiss in seiner sehr unbeständigen Mächtigkeit und innigen Verbindung mit Amphibolschiefern für ein Product der Umwandlung, nicht für den höchst gehobenen Theil des alten krystallinischen Gebirges, von dessen Gesteinen er sich auch petrographisch

unterscheidet. Aus der geologischen Karte von Tirol scheinen sich ganz ähnliche Verhältnisse zu ergeben, es steht demnach zu hoffen, dass, je weiter die Aufnahmsarbeiten nach Süden und Westen fortschreiten, die Ansichten über den Bau und die Natur der krystallinischen Gebilde der Alpen immer klarer sich entwickeln werden.

Herr Bergrath Franz v. Hauer theilte den von dem hohen k. k. Ministerium des Innern bereits genehmigten Plan mit, nach welchem die geologischen Aufnahmsarbeiten im Laufe des kommenden Sommers fortgeführt werden sollen.

Im vorigen Sommer wurde im Norden die Aufnahme des südlichen Theiles von Böhmen bis zu dem Parallelkreis von Pisek, im Süden jene des Herzogthums Salzburg vollendet, in beiden Richtungen werden im kommenden Sommer die Aufnahmen fortgeführt werden, und zwar ist hierzu in Böhmen das Terrain der Blätter der Spezialkarte der k. k. General-Quartiermeisterstabs-Karten Nr. 25 Umgebungen von Miroitz, Nr. 24 Umgebungen von Klattau, Nr. 23 Umgebungen von Klentsch, Nr. 18 Umgebungen von Pilsen und Nr. 17 Umgebungen von Plan bestimmt. Dieses ganze Terrain mit einem Flächenraume von etwa 155 Quadratmeilen gehört der westlichen Hälfte von Böhmen an; weiter im Osten können die Aufnahmen nicht fortgeführt werden, weil die Herausgabe der Generalstabs-Karten dieser Gegend noch nicht erfolgt ist. Als Chefgeologe wird der Aufnahme dieses Theiles Herr Bergrath J. Čížek vorstehen, als Hilfsgeologen werden ihm der k. k. Bergpraktikant Herr F. v. Lidl und Herr Dr. Ferd. Hochstetter für die ganze Aufnahmezeit, dann die k. k. Bergpraktikanten Herr J. Jokély und Herr Victor Ritter v. Zepharovich je für die Hälfte der Aufnahmezeit beigegeben.

In südlicher Richtung scheint besonders die Fortführung der Arbeiten auf die südliche Abdachung des Centralstockes der Alpen wünschenswerth. Da aber in Steiermark der geognostisch-montanistische Verein im innigen Einklange mit den Arbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt die Aufnahme des Landes fortführt und voraussichtlich schon innerhalb weniger Jahre zu Ende bringen wird, so schien es am zweckmässigsten, zur Aufnahme den nördlichen Theil von Kärnthen zu bestimmen und dieselbe soll bis zum Draufusse vollendet werden. Das hier aufzunehmende Terrain, dargestellt auf den Blättern Nr. 10—13 und 15—17 der Generalstabs-Karte von Kärnthen und auf dem Blatte Nr. 15 jener von Tirol, umfasst einen Flächenraum von etwa 160 Quadratmeilen. Die Aufnahme des östlichen Theiles dieses Gebietes wird als Chefgeologe Herr M. V. Lipold mit dem Hilfsgeologen Herrn Dr. K. Peters, die des westlichen Theiles als Chefgeologe Herr Franz Foetterle mit Herrn Dionys Stur besorgen. Ueberdiess wurde Herr Foetterle beauftragt, einige Vorarbeiten, namentlich Aufsammlungen von Petrefacten, in der Umgegend von St. Cassian in Südtirol einzuleiten.

Zum gänzlichen Abschluss der Arbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt ist die Herausgabe eines erläuternden Textes zu den Karten erforderlich, welche zweckmässig erst dann vorbereitet werden kann, wenn die Karten eines geologisch gut abgegränzten Landstriches vollendet sind. Die Vollendung der Karte von Ober-, Niederösterreich und Salzburg erlaubt es gegenwärtig, eine derartige Darstellung der nördlichen Alpenkette bis an die Salza zu vollenden. Die hierzu erforderlichen Arbeiten wurden Herrn Bergrath Fr. von Hauer übertragen.

Schliesslich zeigte Herr von Hauer den Anwesenden an, dass die Sitzungen der k. k. geologischen Reichsanstalt für diesen Semester beendet seien und den Sommer über bis zum nächsten Herbst ausgesetzt bleiben würden. Er sprach im Namen der Anstalt allen jenen seinen Dank aus, die durch ihre Theilnahme oder Mitwirkung bei diesen Sitzungen, ihr Interesse für die Arbeiten derselben an den Tag legten